

Von Fluchtwegen und Eisverkäufern

Club der jungen Dichter in der Galerie 23 – Vier Preisträger des Jungen Literaturforums

Gießen (sis). Es gibt nicht nur den weltberühmten Club der toten Dichter. Am Donnerstagabend konnten Kulturinteressierte auch den Club der jungen Dichter erleben, der es qualitativ wirklich in sich hatte. Das Literarische Zentrum hatte zum Quartalsabschluss in die Räume der Galerie 23 im Seltersweg 55 eingeladen. Vier Preisträger des Jungen Literaturforums Hessen-Thüringen hatten ihre Kurzgeschichten dabei. Den Anfang machte die 20-jährige Viviana Macaluso aus Frankfurt, die 2015 bereits beim Treffen junger Autoren in Berlin mit »Maria oder Fragmente einer Unschuld« den Weg in Richtung unangenehmer Themen beschritten hat. Nun ging es zwar nicht um den Tod eines Mädchens, jedoch um Kindesentführung. Genauer gesagt um ein »nicht so kindliches Versteckspiel«. Spannend ist in Macaluso's Werk »Versteckt« die Erzählung aus zwei Perspektiven. Dies lobte auch Moderatorin Madelyn Rittner. Sehr atmosphärisch schreibt Caroline Benz. In ihrer Erzählung »Fluchtwege« wird das Leben einer Familie in einem deutschen Feldbettlager beschrieben – aus der Perspektive der Mutter, die



Caroline Benz, Jonathan Fei, Viviana Macaluso und Katharina Korbach (v. l.). (Foto: sis)

sich dafür schämt, keine Kraft für ihre Rolle als Mutter und Ehefrau aufbringen zu können. Jonathan Fei führt mit »Frankie auf Eis« die schönen Kindheitserinnerungen an den Eiswagenverkäufer ad absurdum. »Das

Ende meiner Geschichte kannte ich im Voraus noch nicht«, schildert Fei im Publikumsgespräch. »Es gibt viele Schriftsteller, die ihre Geschichten sorgfältig im Voraus planen, aber ich finde, dann macht es nur halb so viel Spaß.« Sein Vorbild sei Stephen King. Horror kommt auch in der Geschichte um den Eismann auf. Es geht um Mobbing unter Grundschulern und am Ende auch um die Vermischung von Illusion und Wirklichkeit. Sehr spannend. Bedrückend und latent verstörend kommt »Ein Spiel« von Katharina Korbach daher. Die Autorin inszeniert ihren Text gekonnt, liest ihn bewusst lapidar vor, sodass die Depression des beschriebenen Familienvaters beängstigend authentisch beim Zuhörer ankommt. Schwere Kost also auch zum Schluss. »Es ist so viel schwieriger, wirklich lustig zu schreiben«, lacht Benz später auf die Frage wieso es an diesem Abend keine heiteren Geschichten zu hören gab.

Die Beiträge von rund 30 Teilnehmern des Jungen Literaturforums Hessen-Thüringen wurden in der Anthologie »Nagelprobe« veröffentlicht.